

NICHT WARTEN - WIRKEN! NICHT WARTEN - WIRKEN! NICHT WARTEN - WIRKEN!

„Kein Wunder, daß das Buch in diesen Tagen des Hoover-Moratoriums gekauft wird“

B. Z. am Mittag

über K. Phillips Morgan: „Nicht warten und wirken! Amerikas Glaube an Deutschland“

Wer ist K. Phillips Morgan?

Ein amerikanischer Volksbeglucker?

B. Z. am Mittag: Zu bedauern ist, daß alle unsere Amtsstellen mit einem solchen hervorragenden Amerikaner noch keine Fühlung aufgenommen haben. Das Auswärtige Amt hätte bisher keine Ahnung von seiner Existenz. Das Amerika-Institut kennt seinen Namen erst seit Erscheinen des Buches, die Amerika-Abteilung des englischen Universitäts-Seminars möchte ebensfalls gern Näheres über ihn wissen. Die Berliner Korrespondenten amerikanischer Blätter sind über ihn vollkommen uninformiert. . . . Des Rätchels Lösung ist natürlich einfach: Der Mann will nicht von der Öffentlichkeit gekannt sein, er will durch das Werk und nicht durch seine Person wirken.

Flammenzeichen: . . . denn alles, was von Amerika kommt, sieht sich so verzweifelt ähnlich. Diesmal schreibt in unseren Tagen der Fragestellungen und wirtschaftlichen Rezepte ein Amerikaner, der sich dem Glauben an Deutschland verschrieben hat. Herzlich und vernünftig bringt Morgan in breiten Darlegungen sein Für und Gegen. Er schreibt als Geschäftsmann. . . .

Ein verkappter Deutscher?

Fremdenpresse: . . . Wichtig wäre die Frage, ob Morgan ein nachgedröckter Amerikaner ist und was er bisher schrieb, da dadurch natürlich das Werturteil über das Buch wesentlich berührt erscheint. Zu beachten ist auch sein Standpunkt in der Kaiserfrage, der eben einige Bedenken über das reine Amerikanertum des Verfassers auslöst.

Neue Freie Presse, Wien: Dieses amerikanische Buch vertritt tatsächlich Gedankengänge, die vielfach mit denen deutscher Rechtskreise aufs engste verwandt sind. Diese Verwandtschaft ist eine so ausgesprochene, daß ein angesehenes Zentralblatt sogar die Frage aufwarf, ob denn der Autor sich nicht nur in ein fremdes Kleid hüllt, und in Wahrheit ein Deutscher ist.

Der Aufrechte: Wir verkennen ganz gewiß nicht die guten Absichten des Verfassers. Wir erkennen aber zugleich, daß er den Wünschen des deutschen Volkes nicht erfaßt und begriffen hat.

Ein Amerikaner aus Hinterpommern?

Deutsche Republik: Es braucht sich kein Pseudo-Bobbit von nationalen Geldern finanzieren zu lassen, um uns solche Weisheit zu künden. Das lesen wir seit 12 Jahren in jedem Leitartikel der „paradiesischen“ Presse. Doch es liegt hier wohl überhaupt nur ein Unterschied der Form und nicht der Sache vor.

Autor eines Kochbuchs für unverdauliche Speisen?

Die rote Fahne: Ein gewisser Phillip Morgan, New York, in weitesten Kreisen bisher unbekannt, nicht identisch mit dem amerikanischen Bankfürsten, hat sich seine eigenen Rezepte ausgedacht, wie Deutschland „gerettet“ werden kann. Er nennt sie sehr überhöflich „Positive Vorschläge“. Was kann man in diesem Buche finden, was ein geschäftstüchtiger Verlag braucht, um einen „Reißer“ daraus zu machen, vom Moratorium bis zum Fünfjahresplan.

„Aber das ist

- WIRKEN! NICHT WARTEN - WIRKEN! NICHT WARTEN - WIRKEN!

„Kein Wunder, daß das Buch in diesen Tagen des Hoover-Moratoriums gekauft wird“

B. Z. am Mittag

über K. Phillips Morgan: „Nicht warten und wirken! Amerikas Glaube an Deutschland“

Tatsache ist

daß mit dem Eingreifen des Präsidenten Hoover in unsere Wirtschaften inzwischen bereits einer der ersten Schritte im Sinne der Morganschen Vorschläge getan ist.“ So schreibt Herr P. K., ein Leser des Buches.

„Ich danke Ihnen ergebenst für die Übersendung des wertvollen Buches, ich werde nicht verfehlen, es in der „Deutschen Arbeiterstimme“ zu besprechen.“ So schreibt ein Mitglied des Preussischen Landtags.

Am dem Gedanken dieses Buches wird man weder in Deutschland noch im Auslande, wo man über die deutsche Zukunft nachdenkt, vorübergehen. Diese Worte (von Morgan) möge eine Reichsregierung gerade in diesen Tagen sehr sorgfältig bedenken!“

Kölnische Volkszeitung.

Wir freuen uns, daß sich aus dem nebligen Dunst des politischen Phrasenschwallbes endlich einmal ein Mann gefunden hat, um an den Wust des uns umgebenden Gewirres überkommener aller noch nicht gefestigter neuer Anschauungen die Sonde der Erkenntnis zu legen.

Neue Preussische Kreuzzeitung.

Hier versucht ein Amerikaner ernsthaft, sich mit den deutschen Verhältnissen auseinanderzusetzen, das ist an sich schon viel wert, er bringt an manchen Stellen recht weit in die Probleme ein. Das ist ein weiterer Vorteil, weil er zum eignen Weiterdenken anregt. Aber das ist noch nicht alles . . .

Vossische Zeitung.

Endlich einmal ein Mann, der untereinkauft von den Leidenschaften europäischer Politik die Lage Deutschlands untersucht, und eigene Gedanken entwickelt.

Eckernförder Zeitung.

Die Stimme des Amerikaners ist gerichtet weit über ganz Deutschland hinaus größtes Aufsehen zu erregen. Morgan, untereinkauft von den Leidenschaften europäischer Politik, untersucht die Lage Deutschlands, indem er „unter die Haut“ geht und eigene Gedanken entwickelt. Er geht dabei ganz ehrlich an seine Arbeit heran, sich mit den Verhältnissen Deutschlands auseinanderzusetzen.

Amerikanische Schweizer Ztg.

Sicher aber ist das Buch für jeden wertvoll, der erfahren möchte, wie ein Amerikaner über Deutschland denkt, wie sich im Ausland Anschauungen bahnbrechen, die Verständnisse suchen und geben. Darin liegt seine Bedeutung. Von außen brauchen wir Luft. Hoover hat dies erkannt.

Heilbronner Abendzeitung.

Ich zweifle aber nicht, daß jeder, der bei dem billigen Preise von Mk. 3.— zu dem Buche selbst zu greifen sich entschließen wird, durch die auf alle Fälle interessanten Auseinandersetzungen des Verfassers zu nachdenklichen Betrachtungen angeregt wird. Potsdamer Tageszeitung.

Mehr als nur eine Tatsache machen das Buch gewichtig und zeitgemäß. Bereits im Frühjahr herausgekommen, enthält es den Vorschlag eines zehnjährigen Moratoriums auf alle Kriegsschulden Deutschlands. Also vor Hoover hat sich Morgan mit diesem Gedanken beschäftigt und ihn in seiner Publikation nicht nur geäußert, sondern ins Einzelne zergliedert und begründet. Man lese die Erörterungen über die Regulierung der Banken. - Durch die deutschen Notverordnungen ist auch dieser Vorschlag aus dem Morganschen Buch zur Wirklichkeit geworden.

„Aber das ist nicht alles“

